

„Das letzte Wort der Weltgeschichte wird Gemeinschaft sein“

Margaret Karram, Präsidentin der Fokolar-Bewegung, anlässlich des Todes von Papst Benedikt XVI.

Wertschätzung, Anerkennung und große Ergriffenheit erfüllen mein Herz, während ich die tiefe Dankbarkeit für das Werk und das Leben von Papst Benedikt XVI. zum Ausdruck bringe – in meinem eigenen Namen und im Namen der Fokolar-Bewegung, die er mit seiner Nähe und Liebe begleitet hat. Zusammen mit der ganzen Kirche und versammelt um Papst Franziskus schenken wir ihn Gott zurück, in der Gewissheit, dass er bereits in die Herrlichkeit des Himmels eingegangen ist.

Ich hatte die Gelegenheit, Papst Benedikt im Mai 2009 in Jerusalem zu begrüßen und an verschiedenen Etappen seiner Pilgerreise im Heiligen Land teilzunehmen. Zwei Momente sind mir besonders in Erinnerung geblieben. Am Heiligen Grab sagte er: *„Hier ist Frieden möglich.“* *„Das leere Grab“*, fuhr er fort, *„spricht uns von der Hoffnung, die nicht enttäuscht, denn der sie uns schenkt, ist der Geist des Lebens.“* Sehr beeindruckend war für mich auch die Teilnahme an einer privaten Messe der Apostolischen Delegation in Jerusalem, die von Papst Benedikt XVI. selbst zelebriert wurde. Ich spürte seine väterliche Zärtlichkeit und seine große Liebe, ausgedrückt in einer Geste der Dankbarkeit für alles, was die Fokolar-Bewegung zur Vorbereitung seines Besuchs getan hatte.

Im Jahr 1989, als er noch Präfekt der Glaubenskongregation war, wurde Kardinal Joseph Ratzinger von Chiara Lubich zu einem Gespräch mit den Fokolarinnen eingeladen, die sich zu ihren jährlichen Einkehrtagen versammelt hatten. Auch ich war dabei. Er beantwortete verschiedene Fragen und sagte im Blick auf die Zukunft der Kirche und der Menschheit etwas, was ich nicht vergessen habe:

„Das letzte Wort der Weltgeschichte wird die Gemeinschaft sein. Gemeinschaft werden, nicht nur unter uns, sondern, eingebunden in die trinitarische Liebe, in die universale Gemeinschaft, in der Gott alles in allen ist.“

Heute, da Papst Benedikt XVI. ins Haus des Vaters zurückgekehrt ist, klingt dieser Ausspruch fast wie ein geistliches Testament in mir nach. Es sind Worte von großer Aktualität, die Licht und Hoffnung schenken, während die Menschheit unter Konflikten leidet, deren Ende nicht abzusehen sind.

Wir haben uns vom erleuchteten Denken dieses großen Theologen genährt, der in jungen Jahren am Zweiten Vatikanischen Konzil teilnahm und im Laufe der Jahre die Neuheit einer Kirche als *Communio* vermittelte, die aus der Kenntnis des Wortes und der in die Praxis umgesetzten Liebe hervorgeht. Am Tag nach seiner Wahl zum Papst drückte es Chiara Lubich so aus: *„So, wie ich ihn kenne, wird er aufgrund seiner besonderen Gabe, das Licht des Geistes zu erfassen, ganz sicher für Überraschungen sorgen und alle Erwartungen übertreffen.“*

Wir werden auch die Schlüsselrolle nicht vergessen, die er 1998 spielte, als Papst Johannes Paul II. die kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften am Pfingstfest auf dem Petersplatz zusammenrief. Bei dieser Gelegenheit hielt Kardinal Ratzinger einen Vortrag mit dem Titel *„Die kirchlichen Bewegungen und ihre theologische Verortung“*, in dem er das Profil der Bewegungen und neuen Gemeinschaften und ihre unverzichtbare Beziehung zur Kirche darstellte. Einige Passagen aus seiner Rede sind für mich und für die Bewegung nach wie vor von großer Bedeutung, damit wir Werkzeuge der Gemeinschaft in der Kirche und die Arme Christi für die Menschheit sein können:

„(...) es ist ganz offensichtlich, dass der Heilige Geist auch heute in der Kirche am Werk ist und ihr neue Gaben schenkt“, sagte er damals, *„dank derer sie die Freude ihrer Jugend wieder erlebt (vgl. Ps 42,4). Wir sind ihm dankbar für die vielen Menschen, junge und alte, die dem Ruf des Geistes folgen und sich, ohne sich umzuschauen oder zurückzublicken, freudig in den Dienst des Evangeliums stellen. Und dankbar auch für die Bischöfe, die sich für die neuen Wege öffnen, ihnen in ihren jeweiligen Kirchen Raum geben, geduldig mit ihren Verantwortlichen diskutieren, um ihnen zu helfen, Einseitigkeiten zu überwinden und sie zur rechten Form zu führen.“¹*

Gemeinsam mit der ganzen Kirche danke ich Gott für das Geschenk, das Papst Benedikt XVI. für unsere Zeit war, und ich bete dafür, dass wir die Tiefe seines theologischen Denkens, seine Treue zum Evangelium und den Mut eines Lebenszeugnisses, das die Kirche auf den Wegen der Wahrheit, der Geschwisterlichkeit und des Friedens leiten konnte, zu erfassen und ins Leben umzusetzen wissen.

¹ *Die Bewegungen in der Kirche.* Kongressakten des Weltkongresses der kirchlichen Bewegungen, Rom, 27. bis 29. Mai 1998, Bücherreihe Laien heute 2, vatikanische Bücherei und Verlag, Vatikanstadt 1999